

„Aufwuchs sehr zufriedenstellend“

Ein konventioneller Ackerbauer setzt auf Leguminosen ohne Herbizide

Unabhängige Bauernstimme: Herr Schlegel, in hiesigen Breiten findet man Ackerbohnen höchstens auf Greening-Flächen oder im ökologischen Landbau. Warum bauen Sie diese Hülsenfrüchte an?

Christian Schlegel: Ich will bei meinen Legehennen nicht nur in der Haltungsform „Hühnermobil“ Verbraucherwünsche berücksichtigen und nicht nur mit dem Spruch „aus eigener Fütterung“ werben, sondern dies auch in die Tat umsetzen. Ackerbohnen, sogar im Gemenge mit Hafer, sind da ein guter Einstieg, so dass ich auf über 80 % selbst erzeugtes Futter in der Ration komme. Und das ist ein echtes Argument.

Sehen Sie weitere Vorteile?

Auf jeden Fall. Die Bodengare verbessert sich, außerdem lockere ich die Fruchtfolge auf und kann auch mal eine Sommerung anbauen. Zudem spare ich Dünge- und Pflanzenschutzmittel ein. Zum Vergleich habe ich beim Winterweizen circa acht Überfahrten für Pflanzenschutz und Düngung pro Saison in den letzten Jahren ausgeführt.

Und welche Maßnahmen planen Sie jetzt?

Beim Gemenge habe ich im Voraufbau gar keine Bodenherbizide gespritzt und

im Nachauflauf bisher auch in der Reinsaat gar nichts. Striegelmaßnahmen habe ich bisher noch nicht eingepplant, vielleicht setze ich ein Gerät von einem benachbarten Biolandbauern ein. Letztes Jahr gab es in Bohnen große Probleme mit dem Nanovirus – viele Bestände zeigten großflächige Vergilbungen, Wuchsdepression, Ernteauffälle usw. Bislang wächst bei mir alles prima bis auf kleine Bissstellen am Blattrand, hervorgerufen durch den gleichnamigen Blattrandkäfer. Marienkäfer sind auch schon vereinzelt zu sehen, was auf Blattläuse hinweist und ich werde das weiter beobachten.

Wie sieht es mit der Bodenbearbeitung aus?!

Ich habe im Oktober zur Winterfurche gepflügt und am 17. März die Bohnen direkt mit Kreiselgrubber und Drillmaschine gedreht, wobei ich versucht habe, die Bohnen so tief wie möglich zu legen.

Wo sehen Sie jetzt Ihre Herausforderungen?!

Ich wurde gewarnt, dass der Mähdrecher zusetzt, weiß aber nicht, ob das stimmt ...

Nach den Erfahrungen vieler Kollegen ist dieses Problem eher gering. Aber nun zurück zum innerbetrieblichen



Im Zweifel wird gestriegelt

Foto: Schievelbein



Hühnermobilist und Ackerbohnenbauer Christian Schlegel

Foto: EFN

Ablauf. Mit welchen Fragestellungen müssen Sie sich auseinander setzen?

Ich habe keine eigene Trocknung und hoffe so, die Ackerbohnen trocken dreschen zu können, um sie dann in das Futter für meine Legehennen komplett einzumischen. Im Gemenge mit Hafer stellt mich die Notwendigkeit der gleichzeitigen Abreife der Kulturen vor eine neue Aufgabe. Deshalb habe ich einen spät abreifenden Hafer mit einer relativ früh abreifenden Ackerbohne gemischt. Viele Kollegen säen Ackerbohnen zuerst auf einer Tiefe von sechs bis acht Zentimeter ein, um danach je nach Sorte und Witterung den Hafer in einer weiteren Überfahrt quasi obendrauf zu drillen, da dieser lieber drei bis vier Zentimeter tief gelegt wird. Ich habe ein Gemenge zur Hälfte Ackerbohnen und Hafer in einem Arbeitsgang ausgesät, so dass die Bohne eventuell nicht ganz so tief abgelegt wurde, allerdings ist der Aufwuchs dieses Jahr für mich sehr zufriedenstellend.

Welche Perspektiven sehen Sie in Bezug auf die Eier aus dem Mobilstall?

Die Vermarktung der Eier an regionale Bäckereien und Schlachtereien und auch an einige selbstständig geführte

Lebensmittelgeschäfte vor Ort läuft neben dem Selbstbedienungsautomaten ab Hof gut. Gerade dort kaufen qualitätsbewusste Verbraucher ein, die genau hinschauen und gerne ein paar Cent mehr für eine gute Qualität ausgeben. Hier schließt sich der gläserne Kreis vom Erzeuger bis zur Ladentheke.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!

Anika Berner,
Eiweißfutter aus Niedersachsen

Betrieb Schlegel:

Christian Schlegel bewirtschaftet seinen konventionellen Ackerbaubetrieb mit knapp 200 ha Fläche mit Bodenpunkten zwischen 40 und 80 in Südniedersachsen. Neben Weizen, Rüben und Raps baut er auf 1,77 ha Ackerbohnen in Reinsaat und im Gemenge mit Hafer für seine Legehennen an. Sie sind Teil des Futters für seine demnächst insgesamt 1.000 Legehennen, die er ab August in drei Hühnermobilen und einem Feststall mit Auslauf hält. Schlegel ist mit seinem Betrieb Teil des bundesweit agierenden Demonstrationsnetzwerkes Erbse/Bohne und des niedersächsischen Abl-Projektes Eiweißfuttermittel aus Niedersachsen (EFN).